

## Pressemeldung

### Landschaft vital - Es geht weiter

Die Gemeinden Weidenberg, Kirchenpingarten, Seybothenreuth, Emtmannsberg und Speichersdorf haben sich 2007 zum ILE – Gebiet „Frankenpfalz im Fichtelgebirge“ (Integrierte Ländliche Entwicklung) zusammengeschlossen. Begleitet von zwei Planungsbüros erarbeitete die Bürgerschaft gemeinsam mit den Gemeinderäten ein umfassendes Entwicklungskonzept (ILEK). Grundziele sind darin lebendige Dörfer und eine vitale und attraktive Landschaft, in der man gerne lebt und arbeitet.

Das Umsetzungsprojekt „Landschaft vital“, - mittlerweile ein Modellprojekt der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung - legt in diesem Rahmen das Hauptaugenmerk auf die Weiterentwicklung stabiler landwirtschaftlicher Betriebe im Haupt- oder Nebenerwerb als eine wichtige Säule der regionalen Wirtschaft, des dörflichen Lebens und der Kulturlandschaftserhaltung. Das zweite zentrale Anliegen des Modellprojekts ist es, diese Entwicklung zugleich mit einer nachhaltigen Nutzung der Landschaft zu verbinden.



Foto grontmij, bei Birk

### Vielfältige Anforderungen – gemeinsame Abstimmung

Konkret geht es dabei unter anderem um die verbesserte Nutzbarkeit der Flächen mit moderner Landtechnik, um eine bedarfsgerechte Wegeerschließung, aber auch um den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen Boden und Wasser, um die Sicherung der Ertragsfähigkeit der Böden, um dezentralen Hochwasserschutz sowie um die Vernetzung von Lebensräumen und den Erhalt der typischen Landschaftskultur. - Vielfältige Anforderungen, welche in der Fläche umgesetzt werden müssen und mit denen sich vor allem die Hauptnutzer der Landschaft, die Landwirte, konfrontiert sehen.

Langfristig erfolgversprechend sind hier nur sorgfältige Abstimmungen, die von allen mitgetragen werden. Diese müssen gemeinsam unter aktiver Mitwirkung aller Beteiligten - Landwirte, Grundeigentümer, Behörden, Verbände, Kommune - getroffen werden.

In einer ersten Projektphase wurden hierfür in einem Bereich von ca. 5000 ha rund um das Ölschnitz- Laimbachtal (zwischen Neunkirchen, Fenskees, Emtmannsberg und Kirchenlaibach) die verschiedenen Anforderungen der Beteiligten und der natürlichen Gegebenheiten ermittelt. Ein Bild der aktuellen Situation in der Landwirtschaft und ihrer Erwartungen ist entstanden.

In der jetzt folgenden zweiten Projektphase sollen in einem intensiven Dialogprozess mit Unterstützung des Amtes für Ländliche Entwicklung Oberfranken und des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bayreuth konkrete Umsetzungsprojekte entwickelt werden.

## Zweite Projektphase

Die vertiefte Bearbeitung in der zweiten Projektphase findet in kleineren Teilgebieten statt. Sie startet zunächst in zwei Bereichen: mit den Hängen um Emtmannsberg bis ins Ölschnitztal sowie zwischen Lankendorf und Fenkensees.

Der Erfolg der zweiten Projektphase hängt wesentlich davon ab, die Landwirte intensiv in das Projekt einzubinden, zur Mitarbeit zu motivieren und ein Netzwerk aufzubauen. Mit dieser Aufgabe wird Frau Dahinten vom Landschaftspflegeverband Weidenberg bis in den Herbst hinein mittels erster Gespräche mit allen betroffenen Landwirten und Grundeigentümern beginnen.



Zeitgleich wird ein Experte für den Wasser- und Stoffhaushalt der Landschaft die Gebiete begehen, die kritischen Stellen im Gelände ermitteln und Maßnahmenvorschläge für die weitere Diskussion machen. Um eine breite Unterstützung für die Ziele des Modellprojekts zu erreichen, wird das Büro Grontmij laufend die Öffentlichkeit informieren, Gemeinden und Behörden einbinden, den gesamten Beteiligungsprozess koordinieren und die Gesamtplanung erstellen.

Foto LPV Weidenberg, Erosionsablagerungen in der Flutmulde bei Hauendorf

## Beispiel aus Niederbayern: Initiative „boden:ständig“

Die Frage nach einer nachhaltigen Entwicklung der Landnutzung und damit auch der Kulturlandschaft ist jedoch nicht nur im hiesigen ILE-Gebiet ein aktuelles Thema. Bayernweit stehen Landwirtschaft und Landschaft vor ähnlichen Herausforderungen.

Wie das Beispiel der Initiative „boden:ständig“ in Niederbayern zeigt, kann mit wenig Kostenaufwand viel bewegt werden, wenn Landwirte und Gemeinden gemeinsame Wege gehen, wenn eine intensive und konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Landwirten als wichtigste Flächenbesitzer und -bewirtschafter sowie den Kommunen als „Flächenbewirtschafter mit gesellschaftlichem Auftrag“ vorherrscht.

Im Rahmen der Initiative entstand zum Beispiel südlich von Frontenhausen in Niederbayern am Schwimmbach ein pragmatisches, aber dennoch fachlich fundiertes ingenieurökologisches Konzept.

Das Konzept geht im Prinzip von der derzeitigen Landschaft und ihrer Nutzung aus und versucht, unter heutigen Bedingungen, Wasser- und Stoffrückhalt in der Landschaft zu gewährleisten. Dabei geht es ausdrücklich nicht um Renaturierung, sondern um die Nutzung des Selbstregulationsvermögens. Der Wasserabfluss aus der Landschaft wird gebremst, Boden und Nährstoffe werden in der Landschaft gehalten und landwirtschaftliche Produktion somit nachhaltig gesichert. Dies kann beispielsweise durch Grünlandmulden, durch Anlage von Rückhalte- und Absetzmulden, durch Aufweitung von Gräben mit Einbringung von Absetzbecken oder durch Schilfflächen, in denen das breitflächig abfließende Wasser „ausgekämmt“ wird, geschehen.

Da für diese „Puffersysteme“ Flächen benötigt werden, sind für ihre Umsetzung gemeinsame Anstrengungen nötig. Die dortigen Erfahrungen zeigen, dass der für solche Maßnahmen notwendige Flächenbedarf relativ gering ist und in der Regel an Stellen notwendig wird, die für eine landwirtschaftliche Nutzung weniger wertvoll sind. Wenn die Flächen nicht dort liegen, wo man sie für den Wasser- und Stoffrückhalt in der Landschaft benötigt, kann ein Flächenmanagement (Landtausch, Flurneuordnung) durch das Amt für Ländliche Entwicklung helfen.

Dieses Beispiel veranschaulicht eine Möglichkeit, wie das im ILEK formulierte Ziel einer „vitalen und attraktiven Landschaft“ Schritt für Schritt zusammen mit Landwirten, Bürgerschaft und Gemeinden im Gebiet der „Frankenfalz im Fichtelgebirge“ umgesetzt werden könnte.